

Cerha-Uraufführung und Buchbinder-Jubel

Kritik. Zum 100er des Komponisten gab es in Graz das „Vorspiel zu einer Komödie“.

Von Helmut Christian Mayer

Uraufführungen sind heutzutage selten geworden, noch seltener solche von Friedrich Cerha, zumal der österreichische Komponist schon 2023 verstarb. Aber jetzt, zu seinem 100. Geburtstag, war beim Eröffnungskonzert des Grazer Musikvereins im Stefaniensaal doch eine zu erleben: „Vorspiel zu einer Komödie“ nannte er sein Werk, ein Nachklang zu seiner „Piccola commedia“.

Die kurze, selbstironisch grundierte, rhythmusorientierte, komplexe Miniatur mit viel Schlagwerk, insbesondere Xylophon, wurde von den Grazer Philharmonikern unter Anna Rakitina mit sprudelnder, mediterr-



Rudolf Buchbinder gab das Klavierkonzert von Edvard Grieg.

ner Vitalität und hoher Konzentration wiedergegeben.

Die 37-jährige, in Moskau geborene Dirigentin überzeugte auch bei der Begleitung des beliebten einzigen Klavierkonzerts von Edvard Grieg mit vielen feinen

Nuancen. Grandseigneur Rudolf Buchbinder servierte es nicht nur als Meister des kraftvollen, virtuosens Klavierspiels, sondern auch der subtilen Zwischentöne und der innigen Empfindsamkeit. Viel Jubel.

Aus dem Nichts heraus begann dann das Klangfundament zu wabern, scharf gestochen drang das berühmte Trompetenmotiv hervor, bis mit voller Klangfülle in strahlendem C-Dur das Riesenorchester einsetzte: Aber nicht nur mit diesem eindrucksvollen Sonnenaufgang aus Richard Strauss' „Also sprach Zarathustra“ wusste das Orchester, abgesehen von einigen unsauberen Einsätzen, unter der stets animierenden Dirigentin zu beeindrucken. Viele famose Solisten aus den eigenen Reihen waren zu hören, insbesondere die Konzertmeisterin mit ihren vielen, exzellent musizierten Soli.

Viel Applaus!

KURIER-Wertung: ★★★★★☆